

Allein mit dem Meer

Im Sommer voller Urlauber, im Winter menschenleer: Außerhalb der Saison kann man in den Küstenorten und auf den Schäreninseln Westschwedens bestens abschalten.

Von Sascha Rettig

Das kleine Boot sieht man in der Ferne zwar kaum. Dafür hört man es aber. Vorsichtig bahnt es sich den Weg durch die dünne Eisschicht, die sich über Nacht auf dem Meer gebildet hat. Meter für Meter knackt es sich durch die Bucht von Fjällbacka. So gut wie nichts anderes ist an diesem Morgen in diesem Hafenort zu hören, der in Camilla Läckbergs Krimis verewigt wurde: kein Auto, kein anderes Boot, nur ein paar ältere schwedische Damen, die mit ihren Hunden spazieren gehen. Eine Stille, so durchdringend, dass man glaubt, sie hören zu können, während man nach einem halbstündigen Aufstieg auf den Königfelsen das Archipel vor der westschwedischen Küste überblickt.

Ein Jahr lang könnte man hier jeden Tag eine andere Insel besuchen, so viele der kargen Granitfelsen sind ins Meer gekleckst. Dabei ist es kaum vorstellbar, dass dieser hübsche Urlaubsort im Sommer voller Touristen ist, die durch die Straßen, am Hafen und an Ingrid Bergman vorbeiziehen – also zumindest ihrer Bronzebüste. Die erinnert daran, dass die legendäre Schauspielerin es liebte, ihre Sommer hier zu verbringen.

Doch auch in der kalten Jahreszeit hat die Schärenlandschaft ganz klar ihren Reiz. „Beim Paddeln sind dann fast keine anderen Menschen auf dem Wasser unterwegs“, berichtet Marcus Holgersson, der mit sei-



Die Bucht von Storö: Fischer leben hier schon seit den 1960ern nicht mehr. Dieser Ort eignet sich außerhalb der Sommersaison bestens, um abzuschalten: keine Hektik, kein buntes Treiben. – Fotos: Rettig

ner Frau Ingela seit ein paar Jahren Kajaktouren und andere Outdoor-Aktivitäten rund um den Küstenort Grebbestad anbietet.

„Manchmal kann ich auf dem Wasser sogar meine Uhr ticken hören, so ruhig ist es“, sagt er lachend. Der einzige Nachteil zu dieser Jahreszeit: Die Temperatur, die irgendwo um den Gefrierpunkt herumtölpelt. Die Vorbereitungen für das Paddeln dauern daher etwas länger. Nach einer halben Stunde sitzt aber alles, wo es sitzen soll, und man hofft, dass man in den nächsten Stunden nicht zur Toilette muss.

Die Bedingungen zum Paddeln sind an diesem Wintertag ansonsten ideal. Das

Wasser ist eisfrei. Die Sonne strahlt vom fast wolkenlosen Himmel, als wäre es bereits der erste Frühlingstag. „Ganz so kalt wie in anderen Gegenden Schwedens wird es hier wegen der Nähe zum Meer ohnehin nicht“, erklärt der 40-jährige Schwede auf dem Weg zum Strand.

Stabil dank festem Punkt am Horizont

Dort stehen die Kajaks schon bereit, wenige Minuten später liegen sie auf dem Wasser, startklar für die Paddler. Das Ziel: Käften, die

zu den größeren Inseln des Archipels gehört.

Auf dem Weg dahin will man mehr noch als bei anderen Kajaktouren nicht kenter. Schon bei dem Gedanken daran fängt man an zu schlottern – trotz Schutzanzug. „Sucht euch einen festen Punkt am Horizont, das gibt Stabilität beim Paddeln“, rät Marcus. Nach kurzer Zeit verhält sich das Meer aber so, dass das Kajaken mit den Anweisungen des Guides selbst für Anfänger kein Problem mehr ist. Die während der Tour vorbeiziehenden Inseln fangen die Kraft des Wassers ab. Mal sind sie größer, mal nur ein paar Quadratmeter klein und manche sind sogar komplett unberührt. Auf ei-

nigen aber sieht man die typischen Holzhäuschen, die knallrote Farbtupfer auf steinige Grau setzen. Nach einer guten Stunde, in der sich keine Kegelrollen in Sichtweite, sondern nur ein paar neugierige Enten in die Nähe des Kajaks getraut haben, landet man am Strand der natürlichen Bucht von Käften. So schön es aussieht, zum Baden ist es zu eisig. Stattdessen wird „Fika“ gemacht, die typische Pause, in der die Schweden Kaffee trinken und Zimtkuchen essen.

Danach wird wieder gemächlich zurück nach Grebbestad gepaddelt, wobei die Gruppe immer wieder an Hummerreusen vorbeikommt, die im Wasser liegen. „Hummer gibt es bei uns jede Menge – genauso wie Austern“, erzählt der Outdoorguide. Von Ende September bis etwa April darf man die Tiere fangen. Nach der Rückkehr hat seine Frau Ingela die passende Mahlzeit auf dem Tisch: Lachs- und Hummersuppe mit frisch gebackenem Brot.

Ingela übernimmt auch am nächsten Tag beim Wandern an der wegereichen Küste das Kommando, an der es zahlreiche Wanderwege gibt. Ein beliebtes Ziel ist das Tjurpannans Naturreservat, wo man auf dem Weg entlang von Heidefeldern an der Küste landet. Die wurde einst durch die Eiszeit geprägt, überall stößt man auf Findlinge unterschiedlichster Größe.

„Mein Großvater hat den Granit noch abgebaut, heutzutage ist die Natur hier aber geschützt“, erklärt Ingela, als sie am Strand zielsicher von Stein zu Stein hüpfet und kurz zwischendurch stehenbleibt, um die Atmosphäre zu absorbieren: die angeraute Natur, die man für sich allein hat.



Die Felsen auf Storö sehen bedrohlich aus.

Die Stadt Fjällbacka liegt etwa 130 Kilometer nördlich von Göteborg und 25 Kilometer westlich der norwegischen Grenze.

KAJAKTOUR

Ingela und Marcus Holgersson bieten Unterkünfte an der Küste mit Meerblick und dazu auch Paddeltouren an. Winterkajaken kostet rund 100 Euro pro Person, inklusive Kajak und Neoprenanzug. Im Sommer liegt der Tourpreis bei ab 100 Euro. www.skargardsidyllen.se

ÜBERNACHTUNG

Wer mehr Zeit in Westschwedens verbringen möchte, kann auf den Weather Islands, den westlichsten Inseln des Landes, in den alten Häusern einstiger Seeleute übernachten. Urig, aber weniger preiswert. www.vaderoarna.com

In Fjällbacka hat das komfortable Stora Hotellet Bryggan auch im Winter geöffnet. www.storahotelletbryggan.se

www.westsweden.com

Den Geruch des Meeres. Das Rauschen der Wellen, die im Winter etwas ungestümer gegen die Felsen schlagen. Auch am Ende der Wanderung beim Ort Havstensund hat man einen hervorragenden Ausblick.

Zunächst muss man sich zwar durch eine Felsspalte zwängen. Nach einem kurzen Aufstieg kann man dann aber das Farbenspiel beobachten, mit dem die untergehende Sonne das Archipel einfärbt.

Mit dem Katamaran nach Storö

Bis nach Storö kann man von dort allerdings nicht schauen. Die Insel liegt zwar auch vor der Küste, aber so weit westlich wie keine andere schwedische Insel. Um dorthin zu kommen und eine Nacht in dem Gästehaus zu verbringen, steigt unsere kleine Gruppe im Hafen von Fjällbacka auf den hauseigenen Katamaran.

Eine halbe Stunde brettet er hart über die Wellen und vorbei an immer mehr Inseln, bis schließlich die Hauptinsel der Wetterinseln mit dem weithin sichtbaren Wahrzeichen zu sehen ist: dem alten Turm an der Lotsenstation, die den Schiffen einst durch das zum Teil schwierig befahrbare Archipel half. Einige rote Holzhäuser liegen dem Turm dort zu Füßen.

Echte Insulaner, Fischer und Seeleute leben dort seit den 1960er Jahren nicht mehr. Die meisten Häuser sind mittlerweile Ferienhäuser, und es gibt eben das gelbe Vårdshus, das Gästehaus. Das winzige Zimmer dort ist recht urig, sparsam dekoriert mit ein paar hübschen mariti-

men Details. Ansonsten ist es aber ganz einfach ausgestattet mit einem Bett, das für zwei Personen eigentlich zu eng ist. Wer mag, weicht dann eben auf die Koje aus. Und überhaupt gibt es hier ja anderes zu tun, als im Zimmer zu bleiben. Die Insel erkunden etwa: über Felsen und Steine kraxeln, aufs weite Blau schauen und einmal mehr die Ruhe genießen. Selbst, wenn man dabei vom Weg abkommt: Verlaufen kann man sich nicht. Man muss einfach nur den prägnanten Turm im Blick behalten.

Nicht nur auf dem Spaziergang, bei dem der Seewind die Gedanken ordentlich durchpustet, auch sonst stehen auf Storö die kurze Auszeit und das Abschalten vom Alltag im Vordergrund. Dafür gibt es die entscheidenden Dinge, die man braucht: Das Essen im Restaurant ist hervorragend – vor allem Meeresküche mit Fisch und Muscheln, schön angerichtet, in gemütlicher Atmosphäre. Abends sitzt ein lokal prominenter Sänger an einem der Tische, der so erfreut ist, erkannt zu werden, dass er spontan gleich ein paar Lieder singt.

Zwischen netten Leuten kann man dort eintauchen, ins Gespräch kommen oder auch nicht, in die Landschaft schauen und eines der kalten schwedischen Biere trinken. Hätten die Kajaktour und das Wandern nicht schon dafür gesorgt, dass der Stress der vorherigen Wochen verschwand: Spätestens jetzt wäre er vergessen.

Sascha Rettig ist ein freier Reisejournalist aus Berlin.

ANZEIGE

Loslassen

Genießen Sie den kalten Winter und lassen Sie die Kraft des Frühjahrs für einen Neuanfang. Während unserer Gesundheitswoche kommen Sie in den Genuss von unserer Therapie mit unseren natürlichen Heilkräutern. Oder einfach bei dem Sie sich für unsere Basenfastenwoche und spüren Sie die heikende Kraft der basischen Lebensmittel.

Gesundheitswoche

- 7 Übernachtungen inkl. Vollpension
- 14 wöchentliche Therapien • 1 Kulturveranstaltung
- 3 Bergspaziergänge • Sauna und Basenfastenkur

mit ganztägig befristeter Außenwärmehaube und Wärmehaube

€ 660,-

Basenfastenwoche

- 7 Übernachtungen inkl. Vollpension mit basischer Ernährung
- wöchentliche Therapien • Bio-Reinigung • 3 Bergspaziergänge
- Ernährungsberatung • Sauna- und Badeschlafkur

mit ganztägig befristeter Außenwärmehaube und Wärmehaube

€ 660,-

Umhausen im Östtal +43 3245 30500 (Tages) • Bad Golsam +43 4333 30500 (Dauerbelegung)
 Bad Häring +43 3332 00500 (Tages)

VIVEA-HOTELS.COM



Diese Statue wurde zu Ehren Ingrid Bergmans aufgestellt.



Das Paddeln im Kajak ist auch Anfängern möglich. Anstrengend ist es aber trotzdem, besonders in der kalten Jahreszeit.